

# Die Wildstrubelhütten

Autor(en): **Allemann, J.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Ski : Jahrbuch des Schweizerischen Ski-Verbandes = Annuaire de l'Association Suisse des Clubs de Ski**

Band (Jahr): **23 (1928)**

PDF erstellt am: **25.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-541553>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

eine Tragbahre, auf Ski montierbar. Eine Reparaturwerkstätte für Ski und Ausrüstung steht ebenfalls zur Verfügung.

Die Baukosten stellten sich auf  
Fr. 46,066.50 für das Haus allein. Dazu kamen:  
» 3,201.25 für Quellenfassung und Umgebungsarbeiten, sowie  
» 8,627.30 für Hausinventar, total somit:

Fr. 57,895.05

Eine durch den N. S. K. Z. gegründete Genossenschaft übernahm die Durchführung des Baues und des Weiterbetriebes.

Finanziert wurde das Projekt wie folgt:

Fr. 1,500.— Subvention des S. S. V. (als Gegenleistung geniessen S. S. V.-Mitglieder auf 10 Jahre hinaus reduzierte Hüttentaxen).  
» 18,000.— Bestand des Hüttenfonds.  
» 16,500.— Schenkungen à fonds perdu der Mitglieder.  
» 3,500.— Genossenschafts-Kapital (die Anteilscheine befinden sich sämtliche im Besitze des N. S. K. Z.).  
» 15,000.— Hypothek, 5½ % auf 5 Jahre fest.  
» 3,500.— Zuwendung aus der Klubkasse pro 1927/28.

Es ist vorgesehen, die Hypothek innert längstens 5 Jahren zu amortisieren.

Die Pläne für das Skihaus stammen vom Klubmitglied Architekt J. Walter in Wetzikon, der auch die Leitung des Baues durchführte. Die örtliche Bauleitung lag in den Händen von Klubmitglied Ingenieur H. Bernold in Mels. Ausgeführt wurden die hauptsächlichsten Arbeiten von Unternehmern des Dorfes Wangs, die Qualität der Arbeiten ist durchweg sehr gut.

Das Skihaus «Zürich» am Piz Sol erwartet gerne viele Gäste und wird ihnen allen ihr Kommen reichlich lohnen. Im Sommer ist das Haus an Sonntagen offen. *W. Sch.*

## Die Wildstrubelhütten.

*Ein Beitrag zur Lösung der Frage des Hüttenbaues  
im Hochgebirge.*

Eine der geschätztesten Skitouren im Hochgebirge ist diejenige über das Wildhorn und den Wildstrubel. Als Anstiegsrouten kommen hauptsächlich diejenigen von Lenk und von Kandersteg in Betracht. Von Adelboden aus benützt man den Zugang über das Hahnenmoos, von Gstaad aus über Lauenen oder Lenk, eventuell über den Trüttlisberg. Weitere Zugänge in dieses Gebiet führen von der Sanetschpasshöhe über das Wildhorn zur Wildhornhütte und von Montana neben dem Tubang vorbei zu den Wildstrubelhütten. Die drei schönsten Abfahrten dieses Gebietes sind folgende:

Vom Gipfel des Wildhorns nach der Wildhornhütte und nach Lenk. Vom Wildhorngipfel nach dem Rawyl.

Vom Westgipfel des Wildstrubel oder vom Lämmernjoch

über den Lämmerngletscher zum Lämmernboden oder in Verbindung mit der Talfahrt durch das Ueschinentäli.

Dieses Skitourengebiet ist auch im Sommer viel besucht. Schon vor 50 Jahren wurde die alte Wildhornhütte erstellt, welche dann durch die neue Wildhornhütte abgelöst wurde und in den letzten Jahren von ihrer Eigentümerin, der Sektion Moléson S. A. C. erweitert und für den Winterbetrieb zweckmässiger eingerichtet wurde. Bei den Besteigungen von Lenk aus benützte man auch etwa die Gasthäuser auf Iffigenalp oder auch die Tierberghöhle. Der Anmarsch von Osten wird erleichtert durch die Hotels an der Gemmiroute und auf Engstligenalp.

Die Reihe der Unterkunftsmöglichkeiten wurde vervollständigt durch den Bau einer Klubhütte zwischen Rohrbachstein und Weisshorn in einer Höhe von ca. 2900 m. Diese Hütte wurde erstellt durch den damaligen Besitzer des Iffigental, Herrn W. Hildebrand. Die Bauart war die damals für die Hütten des S. A. C. übliche: Rieggestell mit Aussen- und Innenverschalung, Verschindelung und Schindeldach. Verschiedene Umstände führten eine Verlegung dieser Hütte auf einen etwas westlicher gelegenen Felskopf herbei. An ihrem neuen Standort und in ihrer Aufstellungsart konnte die Hütte dem sich mittlerweile rasch entwickelten Skisport nicht genügen. Heute ist diese Hütte abgebrochen worden, nachdem sie unter schwierigen Verhältnissen während 25 Jahren ihre Dienste geleistet hat.

Im Jahre 1908 liess Herr Hildebrand in der gleichen Gegend einen weitem Bau erstellen, das sog. Rohrbachhaus. Die Bauart ist eine andere: Ein solides Mauerwerk bildet den Mantel der Hütte; dieses Mauerwerk ist innen mit einer Holzverschalung verkleidet. Zwischen Mauer und Verschalung ist ein schmaler Raum frei gelassen. Dieses Bausystem kommt erheblich teurer zu stehen als die bisher üblichen Holzbauten; doch kann man mit einer viel längern Benützungsdauer rechnen. Zudem sind solche Hütten namentlich im Winter viel wohnlicher; der Skifahrer, welcher auch Hochgebirgstouren ausführen will, begrüsst die Erstellung einer jeden solchen Hütte. Dieses Bausystem wurde seither häufig angewandt und auch vervollkommenet. So hat Herr Kruck in Zürich neben der Ausführung solcher Hüttenbauten auch eine viel beachtete Schrift über die Erstellung von Klubhütten herausgegeben.

Einem lange gefühlten Bedürfnis entsprechend hat nun die Sektion Bern S. A. C. neben dieser Hütte einen weitem Neubau erstellt. Herr W. Hildebrand in Brissago hat ihr in hochherziger Weise die bestehenden Hütten geschenkt; die

Sektion Bern hat in seinem Sinn und Geist gehandelt, wenn sie nun eine Hütte erstellte, deren Konstruktion speziell den Bedürfnissen der Wintertouristik entsprechen soll. Die Pläne und die Bauleitung besorgte Herr Architekt W. Neeser; der Bau wurde mit besonderer Hingebung und in kürzester Frist erstellt von H. Jaggi in Adelboden, welcher schon den frühern Bau übernommen hatte. Solides dickes Mauerwerk und sorgfältigster Innenausbau stempeln die Hütte zu einem warmen und behaglichen Heim. Die Raumeinteilung entspricht speziell den Bedürfnissen im Winter. Parterre und Dachstock sind getrennt. Die Haustüre führt in einen Vorraum; in diesem können die Ski und die Pickel gut abgestellt werden; von hier führt auch eine bequeme Treppe in den Dachstock hinauf. Der Raum im Parterre ist folgenderweise eingeteilt: Hinter dem Vorraum befindet sich die Küche mit einem praktischen Kochherd, dessen Abzugrohre der raschen Erwärmung des Raumes dienen. Zu beiden Seiten befinden sich behagliche Räume mit je 16 Tischplätzen und 6 Schlafstellen. Beide Räume können durch grosse Schiebtüren von der Küche abgeschlossen werden. Diese Anordnung ermöglicht es, dass eine eintreffende Partie zuerst rasch den Küchenraum heizen kann und dann nach Bedarf auch den zweiten und dritten Raum. Der Dachstock hat 30 Pritschenlager. Die ganze Innenausstattung genügt allen Ansprüchen, welche heute billigerweise von einem Klubisten gemacht werden können.

Die Wildstrubelhütten sind typische Beispiele zur Entwicklung des Hüttenbaues im Hochgebirge. Einen wirksamen Anstoss gaben die Skitouristik und die Zunahme der Wintertouren. Was sich hier verhältnismässig rasch entwickelt hat, das wird der S. A. C. anderwärts in grösseren Interwallen ausführen müssen. An vielen weniger exponierten Orten genügen einstweilen noch die bestehenden Holzbauten. Wo diese aber einer Renovation bedürfen und wo zugleich starke Winterfrequenz herrscht, wird ein Neubau aus Mauerwerk am Platze sein. Dabei werden sich einzelne Sektionen vor die Frage gestellt sehen, ob sie nicht ein kombiniertes System ausführen wollen, ähnlich wie es die Sektion Moléson bei ihrer Wildhornhütte getan hat. Für die Schutzhütten im Hochgebirge, welche im Winter stark benützt werden, ist die Raumeinteilung und die Beheizungsmöglichkeit von solcher Bedeutung, dass im Laufe der nächsten Jahre noch verschiedene Projekte auftauchen werden. Bis jetzt dürfte die in der neuen Wildstrubelhütte gefundene Lösung die beste sein.

In tiefern Lagen werden in nächster Zeit verschiedene «Skiheime» durch Mitglieder des S. S. V. und des S. A. C.

errichtet werden. Die Bauart kann in diesen Gegenden nicht ohne weiteres diejenige der Klubhütten des S. A. C. sein, sondern sie wird sich andern Bedürfnissen und dem Bautypus der betreffenden Gegend anpassen müssen. Glückliche Lösungen haben die Sektionen «Uto» S. A. C. und der Neue Skiklub Zürich gefunden; weitere Kreise befassen sich mit ähnlichen Bauprojekten. Der S. S. V. ist im Hüttenbau an eine Aufgabe herangetreten, welche ihm viel Arbeit, aber auch viel Erfolg bringen wird.

*J. Allemann.*

## Der Telemark.

Du bist ein Sichelmond in demütigem Schnee. Du bist ganz Schönheit, langgeschwungen, und wie die Augenbraue meiner Frau. Als ich dich schuf, zog der Schnee empor und sang ein Lied. Du bist, aneinandergereiht, ein Spiel heller, nie dunkler zerrissener Akkorde, Wohllaut an Wohllaut, Weisen aus Wunder und zarter Ergriffenheit. Du zwingst dich nie auf — du lärmst nicht — du zertrümmerst die gesetzmässige ewige Rundung des Schnees nicht. Du bist hineingebettet, du blühst wie ein geordnetes Halbrundbeet von Blumen im Garten. Du bist ein leises Entzücken. Noch runde ich dich — in meinem Herz, in meinen Händen bewege ich dich nach. Nichts ist deinem Rhythmus vergleichbar — nichts deinem Wolkenwiegen, Entlösen und Einsammeln, deinem Schmetterlingstaumeln und Trunkensein ähnlich. Du bist in deiner singenden Art vollendet.

Ein Dichter muss dich erschaffen und geformt haben. Fallen darum vielleicht böse Worte, Schlachtrufe, Banner und Fahnen, blitzende Schwerter über dich her? — Hornschlitten-Spuren, Missgeburten von Stemmkristianias wollen dich zerstören — prachtvolle Skihelden schleudern ihre Skilanzetten — Schneeschuh-Schreiber verkratzeln dich — Anfänger, hornbebrillte Hangsäuglinge hohlälcheln deiner — Arlberger töten dich kurzerhand — Schwarzwälder nicken ergeben dazu — Nördlichere schnorren dich herunter und können dich doch nicht. Ein Heer Entrüsteter und Besserwischer, Propheten und Unwissender wüthet heran. Ist das Schöne, Feine und Zärtliche nicht seit jeher angefeindet worden? Und heute dazu, in einer erstaunlich-praktischen Zeitperiode — wäre es anders zu erwarten?!

Geliebter und gelobter Telemark! du sollst nicht fliehen — ich schwinde dich mitten und stolz in das anstampfende Volk hinein — oder nein, ich schwinde dich hoch oben auf den einsam-runden, tief-schneeigen Kuppen und grüsse durch dein Silberzerstieben die mir göttlicher erscheinende Welt und freue mich ihrer.

*Hans Roelli.*